

Die Seite der Frau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **17 (1942)**

Heft 8

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zum Dank an all das wurde von der ganzen versammelten Gemeinde unser liebes Friesberglied gesungen.

Punkt 18 Uhr wurde von der frohen Stätte Abschied genommen. Mit Sang und Klang ging der Rückweg durch den herrlichen, duftenden Wald. Bei der Ankunft in Gontenbach stand noch kein Zug da, aber schon nach wenigen Minuten entdeckten ihn einige Späher, wie er vom obern Sihltal angefahren kam.

Auch diesmal ging das Einsteigen rasch vor sich, wenn auch jedes wieder möglichst an ein Fenster wollte. Unter dem Einfluß des froh Erlebten gestaltete sich die Rückfahrt jubelvoller als die Hinfahrt, wo all das Neue von den Kindern erst aufgenommen werden mußte, das in wechselvoller Reihenfolge an sie herangetreten war. Wiederum in mehr oder weniger geschlossener Formation, mit dem Trommler vor der Abteilung «Döltschi» und den beiden Handörglerinnen vor derjenigen des «Bachtobel» marschierten wir vom Gießhübel nach dem lieben Heim im Friesenberg zurück.

Da und dort mußten diesmal die Väter und Mütter die ganz Kleinen, die begreiflicherweise ermüdeten, als es die steile Bachtobelstraße hinauf ging, auf die Achsel nehmen, und wo keine Eltern da waren, nahmen sich die Leiterinnen und Leiter dieser Erschöpften liebevoll an. An der geschmückten Schweighofstraße wurde die große Truppe entlassen, die hier wohlbehalten und ohne Zwischenfälle eingetroffen ist.

Damit hat einer der schönsten Anlässe der Familienheim-Genossenschaft, der in würdigem Gedenken des Tages und zur Zufriedenheit aller Beteiligten durchgeführt wurde, seinen Abschluß gefunden. Sicherlich trug er dazu bei, das Zusammengehörigkeitsgefühl und damit die Treue zu unserer Genossenschaft sowohl der Großen als insbesondere der Kleinen zu wecken und zu stärken und zu bewahren. Unsern Organen braucht um tüchtigen Nachwuchs für die Weiterführung des großen Werkes für alle Zeiten nicht bange zu sein, die Kinder werden diesen Tag nie vergessen und ihn in dankbarer Erinnerung behalten.

E. Morf, FGZ.

UMSCHAU

Probleme der Altstadtsanierung in Zürich

Im Zürcher Gemeinderat erfolgte die Begründung einer Interpellation über die Altstadtsanierung, wobei die Einrichtung eines Büros bei der städtischen Verwaltung verlangt wurde, welches die mit dieser Sanierung in Zusammenhang stehenden umfangreichen Fragen zu überprüfen und womöglich zu erledigen hätte.

Stadtrat Stirnemann verwies auf die Weitschichtigkeit des Problems, wofür die Stadt seit langem alljährlich bereits eine halbe Million Franken aufwende. Zurzeit seien Verhandlungen

mit dem Regierungsrat im Gange, besonders hinsichtlich der zu befolgenden Baulinien. Die Sanierung müsse dem Generalbebauungsplan entsprechen. In der Diskussion wurde auf die Notwendigkeit der Sanierung der Wohnverhältnisse auch in andern Stadtvierteln hingewiesen und die Frage gestellt, ob eine Lösung durch die Erstellung von Hochbauten gefunden werden könnte. Der stadträtliche Sprecher sicherte weitere Prüfung aller einschlägigen Fragen zu.

DIE SEITE DER FRAU

Der Kampf gegen die Mottenplage

Von H. G.

Die Motte ist der schlimmste Feind unserer Wollsachen. Zum Glück gelingt es, durch geeignete Maßnahmen und vor allem durch unermüdliche Sorgfalt ihrer Herr zu werden.

Die Motte gedeiht nur im Dunkeln; sie scheut das Licht. Im Dunkel der Kleiderkasten, Truhen und Schachteln legt sie ihre Eier, und es gelingt ihr, sich selbst durch die kleinsten Ritzen und Löcher Eingang zu verschaffen. Aus den Eiern schlüpfen die Raupen, die schon nach wenigen Tagen ihr Zerstörungswerk beginnen. Die Motte lebt von den Fasern der Wolle. Sie legt ihre Eier auf Wollsachen jeder Art und bevorzugt schmutzige Stellen. Neue, ungebrauchte oder auch chemisch gereinigte Wollsachen sind weniger gefährdet.

Luft und Licht sind der natürlichste Schutz gegen die Motte. Sie haßt beide wie Gift und verschwindet, bevor sie ihre Eier gelegt hat. Deshalb sind die besten Vorbeugungsmittel gegen Motten:

1. Gründliches, regelmäßiges Lüften aller Schränke, Truhen und Kisten. Die Schränke zum Beispiel jede Woche einmal am Morgen eine halbe Stunde lang, statt nur ein- bis zweimal im Jahr, gründlich lüften.
2. Häufiges Lüften und Klopfen der Wollkleider und aller Wollsachen.
3. Ein sachgemäßes Versorgen aller im Sommer nicht gebrauchten Wollgegenstände. Dabei ist folgendes zu be-

achten: Die zu versorgenden Sachen müssen tadellos sauber sein, deshalb ist in erster Linie gründliches Reinigen, Klopfen, Bürsten und Lüften notwendig. Kleine Woll-sachen waschen. Unmittelbar nach dem Reinigen alles mottensicher versorgen, das heißt in Papier (Zeitungspapier ist gut), baumwollene Tücher oder Mottensäcke, so daß keine Motte zu den wollenen Sachen kommen kann.

Wolleibchen, Wollstrümpfe usw. können in Kartonschachteln verpackt werden. Die Ränder des Kartondeckels mit Klebepapier oder Leukoplast an die Schachtel kleben, wodurch das Eindringen von Motten ausgeschlossen ist.

Es ist empfehlenswert, auch wollene Flickresten mottensicher aufzubewahren, was am besten in Zeitungspapier geschieht. Der Inhalt wird jeweils genau angeschrieben.

Unter allen Umständen aber ist es von größter Wichtigkeit, daß die zu schützenden Woll-sachen vollkommen abgeschlossen sind. Der kleinste Spalt, das winzigste Löchlein, die das Eindringen der Motte ermöglichen, können zum Verhängnis werden.

Gewiß erfordert der Kampf gegen die Motten viel Umsicht und Arbeit. Aber auch hier ist vorbeugen immer noch leichter, als den durch Nachlässigkeit entstandenen Schaden zu heilen.

(Aus der soeben im Schweizer Spiegel Verlag erschienenen Broschüre «Haushalten in der Kriegszeit».)

LITERATUR

«Wir helfen mit!»

Von Margrit Dornier

Anregung und Anleitung, Kinder zu freudigen Mitarbeitern im Garten heranzuziehen. Mit vierfarbigem Umschlag und vielen reizenden Illustrationen von Marcel Dornier. In Leinen gebunden Fr. 6.60, broschiert Fr. 4.60. Schweizer-Spiegel-Verlag, Zürich.

Ein Gartenbuch für Kinder? Ja gewiß, und zwar ein ganz besonderes. Wir erleben, wie vier Kinder verschiedenen Alters ihre ersten gärtnerischen Kenntnisse bei der erzieherisch begabten Gotte erwerben. Eine unterhaltendere Einführung in die Gartenarbeiten kann man sich gar nicht denken.

Zahllose Eltern werden froh sein, diese Anleitung ihren Kindern zum Lesen zu geben oder mit ihnen durchzunehmen. Aber auch Erwachsene, und zwar nicht nur Anfänger, können aus den Ratschlägen viel lernen. Das Buch enthält die Beschreibung von Arbeiten im Gemüse- und Blumengarten, außerdem genaue Angaben über Kultur, Saat- und Pflanzzeiten der wichtigsten Gemüse.

Die zahlreichen, reizenden Illustrationen von Marcel Dornier machen nicht nur den Text leichter verständlich, sie geben dem Buch den Charakter eines kleinen Kunstwerkes.

GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN

A. Schultheß & Co. Wäschereimaschinenfabrik

Wir haben unsere alten heimeligen Büroräume und Fabrikationsräume verlassen müssen, in welchen wir während 52 Jahren so manchen Geschäftsfreund begrüßen konnten. Das Haus ist auch ein Opfer der modernen Zeit geworden. Wir sind also umgezogen und befinden uns *Stockerstraße 57*. Wir danken Ihnen bestens für das uns im alten Heim erwiesene Zutrauen und hoffen, daß Sie uns dies auch an unserer neuen Adresse bewahren.

SÄGEREI ZIMMEREI HOLZBAU BONSTETTEN

Zürich

ALOIS ETTLIN

Telephon 95 51 85



Bahnhofquai 11

Telephon 5 78 18

TÜRENFABRIK AG ZÜRICH

RÖSCHIBACHSTRASSE 1

Telephon 6 21 62

Serienmäßige Herstellung gestemmter und glatter Türen · Normierte Türen

Tapeten

Stoffe · Innendekorationen

Gute antike Möbel

KORDEUTER AG.

Zürich · Talstraße 11

B. Anderegg-Maag

ZÜRICH-
Oerlikon

SCHREINEREI und GLASEREI
WERKSTÄTTE FÜR INNENAUSBAU
Allenmoosstr. 124 — Telephon 6 83 43



W. GÖBEL ZÜRICH 4

LUTHERSTRASSE 6
(beim Stauffacher)
Telephon 3 88 10

Elektrische Anlagen

Reparaturen jeder Art werden prompt und fachgemäß ausgeführt